

• Vorbereitung

Ich habe die Universität St. Gallen vor allem ausgewählt, da ich die Umgebung in den Bergen sehr ansprechend fand. Natürlich hat auch der gute Ruf der Universität eine große Rolle bei der Auswahl gespielt. Auf der Seite der Universität St. Gallen befinden sich viele Informationen zur Uni an sich, den Austauschprogrammen und den Kursangeboten, sodass die Entscheidung noch leichter fiel. Der Bewerbungsprozess an der FU-Berlin war nicht anders, als für die anderen Hochschulen, allerdings war das Verfahren nach der Annahme anders, da es nicht Teil des Erasmus-Programmes war, sondern des Swiss-European-Mobility-Programms. Das hat mir den Umgang mit den Unterlagen etwas erschwert, da ich mich nicht mit Kommilitonen austauschen konnte. Frau Rother war hierbei aber eine große Unterstützung, sodass es keine großen Komplikationen gab.

• Unterkunft

Die Universität St. Gallen bietet für 250 Fr. an, eine Unterkunft im Student-Housing zu organisieren. Dazu kommen allerdings etwa 100 Fr. nach der Ankunft für die erste Einrichtung mit Bettlaken und so weiter. Allerdings würde ich nicht empfehlen, diese Leistung in Anspruch zu nehmen, da sich die WG-Suche sehr einfach gestaltet. Auch von anderen Austauschstudenten habe ich nur positive Erfahrungen mitbekommen. Zum Beispiel in die Facebook-Gruppe „Sharing is Caring University of St. Gallen (HSG)“ werden täglich neue Wohnungen, welche auch oft möbliert sind, inseriert. Auch bei WG-Gesucht oder der schweizer Webseite Tutti.ch finden sich unzählige Wohnungen. Ich empfehle dabei besonders nach befristeten Angeboten zu suchen, da diese oft von Studenten inseriert werden, die selber in dem Zeitraum ein Auslandssemester oder Praktikum machen. In der Altstadt beträgt die Miete für ein möbliertes Zimmer in einer WG etwa 500-650 Fr. In der Nähe der Uni sind die Preise etwas höher, wobei es nicht nötig ist, direkt an der Uni zu wohnen, da St. Gallen eine kleine Stadt ist, sodass fast alles zu Fuß erreichbar ist und zudem ein gutes Busnetz vorhanden ist. Ich habe außerhalb der Altstadt gewohnt und mit dem Bus etwa 10 Minuten zur Uni gebraucht. Dafür hab ich nur knapp über 400 Fr. für ein ausreichend großes Zimmer in einer 3er-WG mit Wohnküche gezahlt.

• Studium an der Gasthochschule

Die Kurse, die im Rahmen des Themis-Programms angeboten werden, sind zum Großteil auf Englisch, sodass sehr gute Englischkenntnisse für einen guten Studienablauf nötig sind. Das ist vor allem wichtig, da viele Aufsätze und Urteile mit i.d.R. 100-200 Seiten gelesen werden müssen. Die Ansprüche der Kurse variieren sehr von Kurs zu Kurs, sodass für einen Kurs mit 6 ECTS lediglich eine 30 minütige Präsentation vorbereitet werden muss, während für einen anderen Kurs mit gleicher ECTS-Anzahl jede Woche 50-300 Seiten lange Urteile gelesen werden müssen, möglicherweise ein Kurzvortrag zu diesen gehalten werden muss und zusätzlich eine Klausur ansteht. Daher empfehle ich, die Kursmerkblätter vorher zu prüfen und danach die Kurswahl zu treffen.

Die Vorlesung an der Universität St. Gallen gestalten sich deutlich anders als an der FU. Die Kurse bestehen nur aus 20-30 Studenten, es besteht oft Anwesenheitspflicht (die auch kontrolliert wird!) und in manchen Kursen wird die Mitarbeit benotet. Der Vorteil

dessen ist, dass man über das Semester hinweg gezwungen ist, gut vorbereitet zu sein und somit weniger Stress am Ende des Semesters hat. Die Prüfungsleistungen bestanden aus Präsentation, Essays und Klausuren, die über das Semester verteilt waren, sodass man die Kurse nacheinander „abhaken“ konnte.

Die Bibliothek der Uni ist für die vielen motivierten Studierenden zu klein. Wer also gerne in der Bibliothek lernen möchte, muss vor allem zum Ende des Semester hin spätestens um 9 Uhr dort sein, um einen Platz zu ergattern. Die Ausstattung der Bibliothek ist dafür herausragend: Die Auswahl an Büchern und Zeitschriften ist groß (es sind sogar viele deutsche Kommentare und Lehrbücher vorhanden, falls man noch eine Hausarbeit fertig schreiben muss) und die Online-Ressourcen sind endlos. Zusätzlich gibt es im Stadtzentrum ein Co-Working-Space, welches ideal für Gruppenarbeiten, aber auch für Einzelarbeit ist, falls einen ein paar Unterhaltung nicht stören. Dort gibt es ein nettes Café, Whiteboards, Beamer und Ladekabel zum Ausleihen, sodass man dort entspannt den Tag verbringen kann. Das „Co“ ist von 6-24 Uhr und auch sonntags geöffnet (die Bibliothek der Uni hat Sonntag geschlossen). Allerdings sind auch hier vor den Prüfungen die Plätze knapp.

Die Wahl der Kurse gestaltete sich zu Anfang etwas schwieriger, da im Rahmen des Themis Programmes im Jahr 2018 nicht so viele Kurse für den Schwerpunktbereich 3 angeboten wurden wie im Vorjahr. Nach einigen Gesprächen mit Frau Rother haben wir aber eine gute Lösung gefunden, mit der ich sehr zufrieden war. Die Anmeldung zu den Kursen an der Universität St. Gallen hat ein eigenes System, das erst schwierig zu durchblicken war, allerdings sehr sinnvoll aufgebaut ist. Ich habe alle Kurse, die ich belegen wollte, auch bekommen.

• **Kompetenz und Lernerfolg**

Viele Dozenten der Uni sind nahe an der Praxis (viele Richter und Anwälte aus der Schweiz und Deutschland), sodass man einen sehr guten Einblick in die praktische Relevanz des Gelernten bekommt. Durch die Präsentationen wurde auch Fähigkeiten gestärkt, welche im Rahmen des Jurastudiums in Deutschland nicht gefragt sind. Meine Englisch-Kenntnisse haben sich stark verbessert, auch wenn unter den Kommilitonen viel deutsch gesprochen wird. Wer Französisch spricht, kann sich sicher auch darin verbessern, da viele der Studenten aus dem französisch-sprachigen Teil der Schweiz kommen.

Die kulturellen Unterschiede zwischen der Schweiz und Deutschland sind wie zu erwarten war nicht sonderlich groß. Allerdings kommen die Studierenden von überall auf der Welt, sodass man hierdurch viel über andere Kulturen erfährt.

• **Alltag und Freizeit**

Die Uni verfügt über ein kostenloses Fitnessstudio, das sich auf dem Campus befindet. Es nicht besonders groß, aber wenn man zu ausgewählten Uhrzeiten hinget, ist es nicht sehr voll. Zudem gibt es eine große Auswahl an Sportkursen, die ebenfalls kostenlos sind, wie Bodypump, Yoga oder Cycling aber auch Ballett, Kickboxen oder Hockey, sodass für jeden etwas dabei ist.

Da die HSG auf wirtschaftliche Themen ausgelegt ist, gibt es viele Studierendenvereine wie den Consulting Club, den Investment Club und viele mehr. Für die internationalen Jurastudierenden gibt es die International Law Society, die sich gut dazu eignet,

Studierende aus der ganzen Welt und aus der Schweiz kennenzulernen und sich über aktuelle juristische Themen auszutauschen.

Wer gerne Wandern oder Skifahren geht, ist in St. Gallen genau richtig! Die Stadt ist von malerischen Landschaften umgeben, die gut mit der Bahn erreichbar sind und bietet tolle Möglichkeiten für eine Auszeit vom Uni-Stress. Für einen sonnigen Sonntag ist eine kleine Wanderung zu den drei Weihern mit einem Blick über St. Gallen bis zum Bodensee ideal.

Obwohl St. Gallen eine kleine Stadt ist, gibt es einige tolle Bars und Clubs, sodass es nie ein langweiliges Wochenende gab (und auch keinen langweiligen Mittwoch, denn in St. Gallen wird wegen des freien Eintrittes in den Clubs am Mittwoch gefeiert.)

• **Kosten / Finanzierung des Auslandsaufenthalts**

Die Schweiz ist wie jeder weiß sehr teuer, sodass sowohl Lebensmitteleinkäufe, als auch das Mensaessen, oder ein paar Drinks am Wochenende deutlich teurer sind als in Deutschland. Ein Wocheneinkauf (ohne Fleisch, welches sehr teuer, aber dafür hochwertig ist) beträgt in etwa 50-60 Fr. Vor allem für die Abendveranstaltungen sollte genug eingerechnet werden, da es schwer ist, Leute kennenzulernen, wenn man nicht zu den Veranstaltungen mitgeht. Das SEMP-Stipendium hilft allerdings sehr. Für mich hat es gereicht, um meine Miete für das gesamte Semester zu bezahlen.

• **Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)**

Ich habe die Zeit in St. Gallen und an der Universität sehr genossen und würde mich immer wieder dafür entscheiden. Die Dynamik in dem Master of International Law ist großartig, sodass eine meiner besten Erfahrungen die Treffen am Montag um 9 Uhr zur Vorbereitung auf einen Kurs war, in der viel gelacht, der erste von vielen Kaffees getrunken und trotzdem gelernt wurde. Besonders schön waren auch die Sonnenuntergänge hinter den Bergen, die man aus einigen Seminarräumen beobachten konnte.



Wirklich schlechte Erfahrungen hatte ich keine, allerdings sollte jedem, der sich für ein Auslandsemester an der Universität St. Gallen entscheidet bewusst sein, dass es ein großer Lernaufwand und kein entspanntes Semester wie an einigen anderen Partneruniversitäten ist. Trotzdem empfehle jedem, der ein Interesse an wirtschaftlichen Themen hat, sich dort zu bewerben.